

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 151.

Winnenden, Dienstag den 25. Dezember

1888.

## Weihnachten.

O deutet mir die Glockenklänge  
So in der Runde rings erschallen,  
Und auch die heiligen Gesänge  
Die feierlich durch die Tempel hallen!

Was sagt uns ihr sonores Tönen  
Der frommen Väter schöne Lieder?  
Daß Der die Menschheit zu versöhnen  
Uns zum Gedächtnis — kommt heut wieder. —

Der Heiland ist uns heut geboren  
Gesandt von Gottes hohem Thron,  
Zum Werk der Liebe auserkoren,  
Zeigt er uns auch der Liebe Lohn. —

Doch tief im Herzen muß es gründen  
Des Christbaums Licht ist sonst nur Schein,  
Man muß nicht bloß für sich empfinden,  
Muß Andere suchen zu erfreu'n. —

Drum recht versteht die Glockentöne  
Der mitternächtigen Wehestund,  
Für Alles Gute, als Schöne  
Sind sie ein Gruß aus Engelsmund.

O folget diesem Engelsgrüßen  
Dann ist der Friede Euch bescheert,  
Und trotz des Lebens Bitternissen  
Die Liebe bei Euch eingelehrt.

## Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzuteilen; ebenso ist solches bemüht, durch das wöchentlich einmal gratis beigegebene „Unterhaltungsblatt“ spannende Erzählungen, Anregendes für Geist und Herz und humoristisches Allerlei zu bieten. Letzteres beginnt im neuen Jahre mit der spannenden Novelle:

### Schloss Bergenhorst.

Von Marie Widdern.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1889 ein hübsch ausgeführter

### Wand=Notiz=Kalender

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Aufnahme von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der großen Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1888.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften werden hiermit zur genauen Befolgung wiederholt bekannt gemacht:

Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nötig ist, das durch den Abfluß des Wassers vor seinem Hause etc. entstandene Eis aufzuhauen und soweit es in seinem Winkel oder vom Wasserstein und dergl. entstanden ist, auf seine Kosten abführen zu lassen.

Bei starkfallendem Schnee ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden Fußpfad zu bahnen.

Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß bei Thauwetter bei seinem Hause die Abzugsrinnen aufgehauen und vom Eise befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Abfluß erhält.

Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß, sobald Glätte eintritt, so lange das Eigentum geht, ein Fußweg mit Asche, Sand oder Sägmehl gestreut wird.

Jedem Hausbewohner liegt es ob, die vor seinem Hause unbefugter Weise geführten Schleifen sogleich aufspicken zu lassen.

Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit sog. Bergschlitten an abhängigen Straßen, sowie das Schleifen auf den Straßen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Trottoirs, sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt.

Niemand darf auf öffentliche Straßen und Plätze Gegenstände werfen, oder Flüssigkeiten gießen, wodurch Verunreinigung entsteht.

Winkel, Hofräume oder Dungstätten sind stets in Ordnung zu halten, damit aus ihnen nicht gesundheitschädliche Ausdünstungen und Straßenverunreinigungen entstehen, oder Jauche abfließt.

Den 19. Dezbr. 1888.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

## Neujahrs-Gratulations- und Scherz-Karten

in hübscher Auswahl

R. Hahn.

bei



Winnenden.

# Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der  
**Johannes Eppinger, Rotgerbers Witwe**  
werden die Anteile an der Lohmühle

## 2 sogen. Rotgerbertage

am **Samstag den 29. Dezember l. J.,**

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause dahier gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich  
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. Dezember 1888.

**Gerichtsnotar Dinkelacker.**

**Enderbach.**

Nachdem die in No. 147 und 149 dieses Blattes näher beschriebenen

## Gebäulichkeiten,

welche auf den Abbruch verkauft werden sollen, heute angekauft worden  
sind und zwar **das Schulhaus zu 500 Mk. und die Schener**  
**zu 200 Mk.,** findet ein zweiter und letzter Aufstreich am

**Montag den 31. ds. Mts.,**

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus statt.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß  
beide Gebäude sich noch in einem guten Zustande befinden.

Am 22. Dezember 1888.

**Gemeinderat.**

**Vorstand Dettinger.**

Winnenden.

# Einladung.

Die Liedertafel Winnenden hält am  
**Mittwoch den 26. Dezbr. (Stephansfeiertag)**

ihre

## XX. Stiftungsfest

in üblicher Weise im Gasthof zum  
**Hirsch** und ladet hiezu alle Gesangs-  
und Musikfreunde ergebenst ein.

Anfang 7 Uhr.

**Entrée nach Belieben.**

**Der Ausschuss.**

Hertmannsweiler.

# Der Militärverein

hält am

**2ten Christfeiertag (Stephansfeiertag)**

abends von 7 Uhr an

bei Kamerad **Widmann** zum Löwen seine

## Christbaumfeier

ab und ladet sämtliche Vereins-Mitglieder sowie unsere werten  
Freunde und Gönner herzlich ein

**der Ausschuss.**

Winnenden.

# Regenschirme

empfehl billigt

**R. Hahn.**

Winnenden

# Leseverein.

**Nächsten Donnerstag den 27. d. Mts.,**

abends 8 Uhr

findet im **Hirsch** die

## Jahresversammlung des Lesevereins

statt, verbunden mit **Versteigerung** der gelesenen Zeitschriften vom Jahr  
1887, zum Teil von 1886, an welcher auch Nichtmitglieder sich beteiligen können.

Um zahlreichen Besuch bittet der Expeditör

**A. Schüle.**

# Bins-Quittungen

sind stets vorrätig zu haben in der **G. Fuß'schen Buchdruckerei.**

Winnenden.

# Spiegel

in verschiedenen Größen  
empfehl billigt **R. Hahn.**

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Be-  
handlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Bettlägerigkeit, Blasenwache.** H. Gassert, Muffen.  
**Haarausfall,** starker, a. d. kahlen Stellen neuer Nachwuchs. L. M. Niese, Frankfurt.  
**Kopfschmerz,** Husten, Auswurf, Verschleimung. H. Fehrenbach, Furtwangen.  
**Magenkatarrh,** Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung. F. A. Zimmermann, Sulzburg.  
**Gesichtsauslässe,** Säuren. G. Reusch, Depland.  
**Rehlfopfkatarrrh** mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Schlingbeschwerden, Würgen,  
Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Denner, Langenthal.  
**Bleichsucht, Blutarmut,** unregelm. Regeln, Mattigkeit, **Magenkatarrh** mit  
Blähungen, Erbrechen, Appetitlosigkeit. K. Hägi, Unter-Bezikon.  
**Blasenkatarrh,** Schmerzen und Zwang beim Urinieren. V. Wälti, Gloten.  
**Flechten,** trockene auf dem Kopfe seit 14 J. Frau Lattmann, Thalweil.  
**Kropf, Halsanschwellung.** F. Fahrei, Horenbach.  
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Mattigkeit. J. Matter, Merzhelm.  
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Auswurf. Deuret, Chaux-de-Fonds.  
**Magen- und Darmkatarrh,** Blähungen, **Rheumatismus.** A. Vallon, Vevey.  
**Gicht, Gliederschmerz,** Entzündung, Anschwellung, heft. Schmerzen. P. Neuhaus, Rüfenen.  
**Kropf, Nierenkatarrh,** Husten, Auswurf. J. Zuber, Ober-Ilinau.  
**Rheumatismus** i. 25 J. in Hüften u. Kreuz m. heft. Schmerzen. Frankfurter, Mühlbach.  
**Darmkatarrh** seit 4 J., chronische Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang,  
Wasserbrennen. Wurde von 5 Ärzten ohne Erfolg behandelt. J. Ggli, Gattikon.  
**Sommerprossen.** A. Howald, Goldbach.  
**Lungenleiden, Asthma,** Atembeschwerden, Husten. H. Weilenmann, Kemptthal.  
**Fußgeschwüre** mit Entzündung u. Anschwellung, **Salzfluß.** A. Beerli, Hörhausen.  
**Leberleiden, Rehfopfkatarrrh,** Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Naus-  
eas und Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz. J. Lucher, Freiburg.  
**Bandwurm** in 2 Stunden. H. Gasser, Davos-Dörfli.  
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clemencot, Corcelles.  
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Ver-  
öffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**  
An der Poliklinik wirken 4 **erfahrene prakt. Ärzte.** Die Leitung  
ist in Händen eines **tüchtigen approbirten Arztes.** Schwierige Fälle werden  
gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heil-**  
**ungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und**  
**Heilung von Krankheiten“** wird gratis u. franco versandt. **Unentgeltliche**  
**Sprechstunden** durch einen in **Deutschland approbirten** Arzt: in **Stuttgart,**  
Alleenstraße 111, jeden **Sonntag, Montag u. Dienstag;** in **Ulm a. D.,**  
**Hôtel z. Goldenen Löwen** (Blanken), jeden **Mittwoch u. Donnerstag;** in  
**Strasbourg** Steinstraße 54 I, jeden **Freitag u. Samstag** von Morg. 9 Uhr bis  
Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus** (Schweiz).“

Winnenden.

## Neujahrs-Gratulations- Karten

sowie **Witzkarten**

in reicher Auswahl empfiehlt

**Goldarbeiter Friedrich Wwe.**

Winnenden.

Guter neuer

## Wein,

1/2 Liter zu 20 S, ist an-

zureufen bei

**Wesger Schneider.**

## HOLLAND-AMERIKA.

Nieder-  
ländisch  
Ameri-  
kanische



Dampf-  
schiff-  
fahrts-  
Gesell-  
schaft.

**Linie Nord-Amerika:**

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

**Linie Süd-Amerika:**

Abfahrt den 5. von jedem Monat nach

Montevideo, Buenos-Ayres & Rosario

(via Corunna, Lissabon und Madeira.)

Die prachtvollen I. Klasse Dampfer

haben ausgezeichnete Einrichtungen für

I., II. und III. Kl. **Passagiere.**

Raschste Beförderung. Vorzügliche

Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen

die **Direktion in Rotterdam.**

Die Generalagenten:

**Danger & Weber,** Heilbronn,

**Carl Anselm,** Stuttgart,

sowie der Agent:

**Gottl. Weiß in Waiblingen.**

## 20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange  
Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf  
keiner weiteren Empfehlung; es muß  
gut sein. Bei dem echten **Anter-Pain-  
Expeller** ist dies nachweislich der Fall.  
Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses  
Mittel volles Vertrauen verdient, liegt  
wol darin, daß viele Kranke, nachdem  
sie andere pomphaft angepriesene Heil-  
mittel versucht, doch wieder zum alt-  
bewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie  
haben sich eben durch Vergleich davon  
überzeugt, daß dies Hausmittel sowol  
bei **Gicht, Rheumatismus** und **Glieder-  
reizen,** als auch bei **Erfältungen, Kopf-  
Zahn- und Rücken-schmerzen,** Seiten-  
schmerzen etc. am sichersten hilft; meist ver-  
schwinden schon nach der ersten Ein-  
reibung die Schmerzen. Der billige Preis  
von 50 Fig. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch  
Unbemittelten die Anschaffung; man hüte  
sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen  
und nehme nur **Pain-Expeller** mit der  
Marke „**Anter**“ als echt an. Vorrätig  
in den meisten Apotheken. — Haupt-  
Depot: **Marien-Apothete** in Nürnberg.  
Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:  
**F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolstadt.

## Bleichsucht.

**Privatpoliklinik Glarus!**

Sehe Sie in Kenntnis, daß ich von meinem  
langjährigen Leiden durch Ihre Bemüh-  
ungen glücklich geheilt bin. Krankheits-  
erscheinungen: **Bleiche Gesichtsfarbe,**  
**Trödeln** abwechselnd mit **Hitze,** große  
**Schwäche,** **Müdigkeit,** **Herzklopfen,**  
**Kurzatmigkeit,** **Schwere** in den Füßen,  
**Verdaunungsstörungen,** **Appetitlosig-**  
**keit,** verschiedene **Nervenleiden,** **Kopf-**  
**schmerz,** **Aufgeregtheit,** **unruhiger**  
**Schlaf,** **unregelmäßige,** **Schmerzhaft**  
**Regeln,** **Weißfluß.** **Unschädliche Mit-**  
**tel.** **Keine Berufsstörung!** **Behandlung**  
brieflich! **Wittenbach** b. **Kronbühl,**  
Dezbr. 1886. **Maria Regina Schwö-**  
**rer.** **Keine Geheimmittel!** **Adr.: Privat-**  
**poliklinik in Glarus** (Schweiz.)



In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte **Bettfedern-Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfd., sehr gute Sorte 1 No 25 S das Pfd., prima Halbdaunen 1 No 60 S und 2 No, prima Halbdaunen hochfein 2 No 35 S, prima Ganzdaunen (Blau) 2, 50 und 3 No. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Winnenden. Kleingespaltenes tannenes und buchenes **dürres Holz** empfiehlt **G. Eppinger.**

**Heutenbach,**  
Oberamts **B a d n a n g.**  
In der Zwangsvollstreckungssache betr. das unbewegliche Vermögen des **Gottlob Ade, Kronenwirts zu Heutenbach** werden am **Freitag den 28. d. Mts.** von mittags 12 Uhr an zu **Heutenbach** **1448 Stk. Dinkel-, Weizen-, Gersten- und Habergerben,** ca. 60 Str. **Qehmd u. 75 Bund Stroh** partienweise gegen Baarablung öffentlich versteigert. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieser Termin **unfehlbar** stattfinden wird. **B a d n a n g** den 22. Dez. 1888.

**Vollstreckungs-Commissär:**  
Not. **Cano. K u r z.**  
Winnenden.  
Mache hiemit bekannt, daß ein Wagen **prima Nußkohlen** angekommen ist. Auch kommt nächster Tage ein Wagen **gemahlener Gascoks** an und nimmt Bestellungen entgegen **G. Eppinger.**

Im Druck schönsten ausgeführte **Neujahrs-Gratulations-Karten** sind zu haben in der **G. Suß'schen Buchdruckerei Winnenden.**

**Kalender für das Jahr 1889** sind zu haben in der **G. Suß'schen Buchdruckerei Winnenden.**  
Winnenden.  
Bei Unterzeichnetem giebt's über die **Feiertage Halbsroulat, Schweinsfuß, Gelbwurst, geräucherte Zungen u. geräuchertes Schweinefleisch.** **Fr. Kögel.**

Wegen der Weihnachtsfeiertage erscheint das nächste Blatt am **Freitag abend.**

**Weihnachten**  
das von Alt und Jung mit Freude und Jubel begrüßte Fest ist gekommen. Die Töne der munteren Glocken haben uns die Geburt des Herrn verkündet, haben uns gemahnt des Kindleins nicht zu vergessen, von dessen Wiege Heil und Segen für die Menschheit ausgeht. Kein Fest der Christenheit birgt so viel Poesie und Wonne in sich, wie Weihnachten, keines vereinigt so viel des Schönen und Lieblichen.  
Weihnachten! Tage des Jubels für die Kleinen, Abglanz der eigenen Jugendseligkeit für die Großen, hehreres Fest, das wir nimmer missen könnten und möchten. Oder gäbe es einen Menschen, der gänzlich kalt und gleichgültig bleiben, den gar nichts zu rühren vermöchte am Christfeste? O, ein solcher wäre zu bemitleiden und würde er ungezählte Schätze sein eigen nennen!

Kein Volk der Erde feiert so traut und gemütvoll Weihnachten wie das deutsche, nirgends sonst steht der Tannbaum in solchen Ehren. Und fürwahr, es ruht ein eigener Zauber über diesem deutschen Waldbaume, dessen Rauschen die Dichter besingen, dessen immergrünes Kleid uns ein Sinnbild ist unergänglicher Kraft, eines ungebeugten Lebensmutes trotz allem widrigen Geschick. Eine Weihnachtsfreude ohne Tannbaum ist für uns nicht denkbar; überall im Auslande, wo Deutsche sind, huldigen sie, wenn nur einigermaßen möglich, der heimathlichen schönen Sitte.  
Mit Wehmut und Trauer müssen wir da des uns so früh entrissenen Kaisers Friedrich gedenken, der sein letztes Weihnachtsfest auf Erden, fern von der Heimat, ein Mann unsagbaren heldenmütigen Duldens, verbringen mußte. Wie mag ihn die deutsche Weihnachtstanne, die aus der geliebten Heimat gesendet worden war, in ihrem Lichterglanz erfreut, ihn an so viel verbrauchtes Glück gemahnt haben. Ein totmunder Mann, hätte er doch die heimathliche Weihnachtsfreude nicht missen mögen.  
Frieden verkündeten die Boten Gottes der Menschheit als ersten Weihnachtsgruß. Frieden Allen, die guten Willens sind, und jene Botschaft, sie hat für uns noch immer Kraft und Geltung, die darin enthaltene Mahnung leider nur zu viel Berechtigung. Friede soll Einkehr halten in Hütte und Palast, bei dem Einzelnen wie den Völkern, der gute Wille, Friede zu halten und Eintracht zu pflegen. Und wer solcher Friedfertigkeit zu leben sich vorwimmt, wer dem Jubellang der Weihnachtsglocken auch sein Herz nicht verschließt, der allein hat ihre Botschaft ganz verstanden.  
Weihnachten ist ein Friedens- und Freudenfest für Alle, sollte wenigstens ein Freudenfest für Alle im wahren Sinne des Wortes sein und es ist deshalb eine heilige unabweißbare Pflicht für Jeden dazu sein Teil beizutragen.

Wenn die Kinder begüterter Eltern um den lichterstrahlenden Tannbaum jubeln, wenn sie so viele Liebe erfahren dürfen — wie krampt sich im Gegensatz hiezu das Herz einer armen Mutter zusammen, die ihren Kindern keine Christfreude bereiten kann. Und wie viel Not, Elend und Sorgen werden doppelt schwer gefühlt an solchen Tagen und Bitterkeit zieht ein in's Herz, wo andere sich freuen.

Deshalb, wer immer es vermag, der soll am Christfest mehr als je des Spruches eingedenk sein, daß Almosengeben nicht armet. Schöner, würdiger können wir Weihnachten, können wir das Andenken an des Welterlösers Geburt nicht feiern, als durch Werke der Barmherzigkeit zu seinen Ehren.  
Die Thränen, die wir am Christfeste trocken, werden uns zum schönsten Schmucke. Doppelt ist die Freude des Empfangens, doppelt bereinst der Lohn für jede gute That.  
Möge überall, bei Arm und Reich, Friede und Freude am Weihnachtstische zu Gaste sitzen, kein Mißton die Festesfreude stören. Damit allen unsern lieben Lesern **fröhliche Weihnachten!**

**Landesnachrichten.**  
**Stuttgart, 22. Dez.** Mit dem gestern erfolgten Eintritt der Winter Sonnenwende haben wir den kürzesten Tag des Jahres hinter uns. Von nun an nimmt der Tag wieder zu und zwar bis zum letzten dieses Monats vorerst nur um 4 Minuten. Die Vögel, welche das Tagesgestirn am Himmel beschreiben, werden aber größer und bald wird der Zeitpunkt kommen, an welchem wir besonders des Abends mit freudiger Genugthuung das Zunehmen des Tages deutlich wahrnehmen werden. Nimmt doch schon im Januar der Tag um 1 Stunde 5 Minuten zu. Diese Zunahme des Tages verdanken wir zunächst dem Umstande, daß die Sonne später und immer später zur Rüste geht. Nur des Morgens scheint es ihr schwer zu fallen, sich vom Lager zu erheben. Erst vom 6. Januar ab trifft sie Anstalt, dasselbe zeitiger zu verlassen. Demgemäß nimmt von da ab die Tageslänge auffallend schnell zu.

In **Cannstatt** fiel am Dienstag das zwei Jahre alte Kind eines Arbeiters der Wagenwerkstätte rückwärts in eine mit heißem Wasser gefüllte Gasse, während die Mutter am Waschzuber beschäftigt war. Das Kind starb Tags darauf an den erhaltenen Verletzungen.  
**Heilbronn, 21. Dez.** Die gestern in Folge eines unglücklichen Sturzes verunglückte Frau ist die Schuhmachers Witwe Joh. Häußler von hier. Die gerichtliche Obduktion der Leiche hat eine tödtliche Verletzung am Hinterkopf, zweifellos eine Folge des Sturzes in den Keller, ergeben.  
**Waldenburg, 21. Dez.** Heute früh verunglückte der Postpacker des hies. Bahnhof, der das Gepäck der Fahrpost zu übergeben hatte dadurch, daß er, während der Zug sich in Bewegung setzte, auf die Schienen fiel. Der eine Fuß

wurde ihm über dem Knie von den Rädern durchgeschnitten und losgetrennt, außerdem von der vorderen Hirnschale die Haut vollständig losgelöst. Der Verunglückte, der schon ziemlich bei Jahren ist, liegt somit schwer verletzt darnieder.

**Oberkessach, 20. Dez.** Zum ersten Male wieder seit 200 Jahren wurde die hiesige Einwohnerschaft am 18. Dez., abends 6 Uhr, durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Scheuer des **Jak. Hofmann, Bierbrauerei z. Adler hier.** Dank der rastlosen Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr, der günstigen Windrichtung und des unermüdblichen Eifers der weiblichen Einwohnerschaft im Wasserbeitragen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, so daß die auswärtigen Feuerwehren zum Teil wieder abbestellt werden konnten; diejenigen von Bieringen und Mchhausen kamen noch in Thätigkeit. Die erst vor wenigen Jahren neu erbaute große Scheuer brannte total nieder, so daß **Ablerwirt Hofmann**, welcher an jenem Tag geschäftshalber abwesend war, bei seiner Ankunft nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen antraf. Der Brandstiftung verdächtig wurde ein erst seit wenigen Wochen bei Hofmann in Arbeit stehender Bierbrauer aus preuß. Schlesien durch den hiesigen Landjäger verhaftet. Derselbe gestand die That sofort ein: er habe die Scheuer absichtlich angezündet, nicht aus Rache gegen seinen Arbeitgeber, sondern um ein leichteres Fortkommen zu finden im Zuchthaus. **Ablerwirt Hofmann** ist den Hilfeleistenden zu großem Dank verpflichtet.

In **Unterriffingen** bei **Voplingen** stürzte der 64 Jahre alte Schreiner **Freibler** in Folge eines Fehltritts von der Obertenne seiner Scheuer auf den Scheuerboden herab und war sofort tot.  
**Heidenheim, 20. Dez.** Unter eigentümlichen Verhältnissen starb heute hier ein 46jähriger, kräftiger Steinhauer, Vater von 6 Kindern, **Veterane.** Beim Spiel mit seinem jüngsten Töchterchen erhielt er am Hals eine kleine Verletzung durch dessen Fingernägel. Bemerkte wird, daß das Kind die roten Flecken hatte. Beim Kalllöschen spritzte ihm warmer Kalk auf die gleiche Stelle, es trat sofort Blutvergiftung ein, Kopf und Brust schwellen auf und heute ist der Mann gestorben.

In **Münzingen, 21. Dez.** Der Ortsarzt in **Laichingen** war kürzlich im Begriff, mit einem Freunde auszufahren. Die jungen mutigen Pferde scheuten und konnten von ihrem Lenker nicht mehr zur Ruhe gebracht werden. Als das Fuhrwerk um eine Ecke bog, wurden die beiden Insassen herausgeworfen und zwei Kinder überfahren, wovon das eine sofort tot war, das andere schwer verletzt wurde. Heute ist eine Gerichts-Kommission zur Untersuchung des Falls nach **Laichingen** von hier abgegangen.  
Auf dem „**Vogelsberg**“ bei **Obern dorf** fiel beim Baumschneiden eine Tanne auf das Ende eines unterlegten Prügels, wodurch dieser in die Höhe geschleudert wurde und einen Bauern am Kopfe so schwer verletzte, daß derselbe wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab.



— Aus Freudenstadt wird dem „D. B.“ geschrieben: „Während in Stuttgart Ueberzieher gestohlen werden, gehen wir ohne solche bei 20 und mehr Grad Wärme im Sonnenschein spazieren, und während drunten die Flüsse von Eis starren und in Hausach die Leute sich bei 10 Grad Kälte um den Ofen drängen, genießen wir andauernd bei Tag und Nacht heiteren Himmel und laue Lüfte. Mit jedem Schritt thalabwärts sinkt die Temperatur. So zeigt gestern Mittag um 11 Uhr das Stationsthermometer in Schenkenszell im Sonnenschein nur 8 Grad Wärme, hier aber 24!“

### Tagesberichte.

Berlin, 21. Dez. Laut Bekanntmachung des Reichskanzlers ist die Vergütung für die Naturalverpflegung pro Mann und Tag für 1889 folgendermaßen festgesetzt: Für volle Tageskost mit Brot auf 80 S., ohne Brot auf 65, Mittagkost auf 40 bezw. 35, Abendkost auf 25 bezw. 20, Morgenkost auf 15 bezw. 10 S.

Frankfurt, 20. Dezbr. Heute Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wurde, wie die „Frankf. Bzg.“ berichtet, auf die Frau des Lohnkutschers Wolff, welcher am sog. Diebsgrund, nächst der Schenkischen Fabrik, wohnt, ein Raubansall verübt. Die 62jährige Frau war allein zu Hause. Zur angegebenen Stunde traten zwei Handwerksburschen zu der Frau in die Küche und boten um ein Stück Brot. Als Frau Wolff sich zum Küchenschrank wandte, um der Bitte zu entsprechen, ergriff einer der Stromer sie am Halse, würgte sie, bis sie besinnungslos war und warf sie zu Boden. Während dieser Zeit hatte der andere der beiden Gesellen ein in der Küche stehendes Beil ergriffen, war in die nebenliegende Stube getreten und erbrach dort eine Tischschublade gewaltsam. Der letztere entnahmen die Räuber ein braunes Säckchen, das rund 500 M. enthielt. Nebenstehendes Geld ließen sie unberührt. Beim Hinausgehen versecte einer der Räuber der sich erhebenden Frau nochmals einen Schlag auf den Kopf, so daß dieselbe abermals besinnungslos niederkürzte. Frau Wolff, welche trant zu Bett liegt, erklärt, den einen der Räuber, welcher helle Beinkleider, gestreiftes Jaquet, rundes Hütchen und kleinen schwarzen Schnurbart trug, wieder zu erkennen.

Hildesheim, 19. Dez. In dem benachbarten Dorfe Harsum ist eine schreckliche That begangen worden. Die in guten, geordneten Verhältnissen lebende Ehefrau des Schafmeisters D. hat ihre drei Kinder (im Alter von 1—4 Jahren) erhängt. Man nimmt an, daß die That in einem Anfall von Geistesstörung geschehen sei.

München, 19. Dezember. Die Thäter des auf der Theresienhöhe begangenen Raubmordes sind nunmehr ermittelt und zur Haft gebracht; sie heißen Hellmann und Feldmaier. Die Entdeckung geschah dadurch, daß Feldmaier in einer Brauerei die dem ermordeten Thurner geraubten 10 Stück Roatknöpfe vorzeigte, um sie zu verkaufen. Als einige Tage später Hellmann in einer Wirtschaft saß und erzählte, daß Feldmaier wegen Diebstahls verhaftet sei, erkundigte sich einer der anwesenden Gäste nach den 10 Knöpfen, die Feldmaier verkaufen wollte, worauf Hellmann heftig zusammenschrad und dem Fragenden sehr bestürzt zustüßte: „Ich bitt Dich um Gotteswillen, sprich nicht so laut; der Feldmaier hat ja den Bauern umgebracht und ihm die Knöpfe genommen. Ich bin nicht dabei gewesen.“ Des weiteren erzählte er noch, daß Feldmaier am Tage der That dem Bauern besagnet und von diesem aufgefordert worden sei, ihn nach Hause zu führen, da er plötzlich nun mehr ganz wenig sehe. Feldmaier habe darauf den Bauern auf die Theresienhöhe geführt und dort umgebracht; „Leider“ habe der Bauer aber nur 3 M. Bargeld bei sich gehabt. Von sich selbst erzählte Hellmann, daß er seit seiner Desertion von der württembergischen Truppe viele Einbrüche verübt habe, jetzt aber München verlassen. Auf wiederholtes Befragen leugnete er entschieden, bei dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Bei seiner Verhaftung fanden sich bei ihm zehn Schlüssel und falsche Zeugnisse, ebenso hatte Feldmaier, der schon seit einer Woche verhaftet ist, falsche Zeugnisse. Wie man sieht, hat sich auch in diesem Falle die alte Erfahrung bestätigt, daß sich die meisten Verbrecher selbst verraten.

### Der Weihnachtsbaum.

Warum zieren wir den Weihnachtsbaum?  
Warum verpflanzen wir die immergrüne Fichte in unsere Wohnzimmer? Warum bestecken wir sie mit brennenden Lichtern? Warum behängen wir

sie mit Süßigkeiten und legen Geschenke darunter, als hätte sie das Bäumlein gerüttelt und geschüttelt und diese Gaben als seine Früchte herabgeworfen? „Das Christkind hat's gebracht!“ sagt man der lieben Jugend, das Christfest ist des „Heilands Geburtstest!“ Aber warum gerade ein Fichtenbäumchen im Lichterschmuck. In Bethlehem, als der Eingeborene in der Krippe lag zwischen Ochs und Eselin, war gewiß nur eine spärliche Beleuchtung, wenn auch der Stern der Weisen über der niedrigen Hütte stand.

Schau hin, er liegt im finstern Stall,  
Des Herrschaft gehet durch das All;  
Da Nahrung vormals suchte ein Kind,  
Da ruhet jetzt der Jungfrau Kind.

Dort finden wir für den mit Lichtern bedeckten Weihnachtsbaum keine Erklärung. Dieser Gebrauch ist deutschen Ursprungs, daß er mit dem deutschen Heidentum einen Zusammenhang hat, ist kein Grund ihn zu verschmähen; hat doch auch das Christkind die Gaben der heidnischen Weisen aus dem Morgenlande nicht verschmäht. Der Waldbkultus der alten Deutschen ist bekannt; den geheiligten Hain der Semnonen, dessen Umkreis mit einer heiligen Schnur gezogen war, durften nur Gesesselte betreten und der zufällig zur Erde Gefallene stund nicht wieder auf, sondern ließ sich hinauszwälzen. Verwundete ließen sich in diesen heiligen Wald tragen, um daselbst zu sterben oder Heilung zu finden. Die Liebe zum Walde ist echtdeutsch. Die ältesten Gotteshäuser waren wohl aus Holz und Zweigen gebaute Hütten, um einen heiligen Baum gefügt — einfache Tempel, die sich später zu Kirchen und zu Städten erweiterten. Bedeutend ist, daß schon bei den Alten gerade der Tannenbaum es war, der um Weihnachtszeit, der Zeit des wiederkehrenden Lichtes, als ein Sinnbild der wiederkehrenden Zeugungskraft der Erde galt; es war kein anderer dazu geeigneter, da er die Farbe des Lebens auch den Winter über bewahrt. Die heiligen Bäume waren auch Opferbäume und die dargebrachten Opfer von brennenden Lichtern begleitet, die den heiligen Baum beleuchteten. Die katholische Kirche pflegt noch jetzt zu dem Messopfer Lichter anzuzünden. Die dargebrachten Opfer und die brennenden Kerzen galten nicht dem Baume, sondern dem Gott, dem der Baum geheiligt war. Der selbstfüchtige Sterbliche aber hofft für jedes dargebrachte Opfer hundertfältigen Lohn und so darf man sich nicht wundern, wenn derselbe Baum, dem die Opfer galten, nun auch wieder bescherte. So schütteln im Märchen Aschenputtel sich prächtige Kleider vom Baum herab. Um Weihnachten wird die Sonne wiedergeboren, die den neuen Frühling bringen soll und wenn jetzt schon die Göttin Holde oder Bertha ihren Umzug hält, so muß man sich das aus der Ahnung der zuversichtlichen Hoffnung auf die Gaben denken, welche erst künftige Monate bringen. Die geistliche Deutung und Bedeutung aber von Weihnachten liegt in den Worten der Schrift: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welcher Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heißt Wunderrat, Kraftheld, ewig Vater, Friedesfürst — oder mit Luthers Worten:

Das ewig Licht geht da herein  
Giebt der Welt ein'n neuen Schein,  
Es leucht' wohl mitten in der Nacht  
Und uns des Lichtes Kinder macht.

### Des Bäckers Morgenlied.

Morgenrot, Morgenrot,  
Leuchtest mir zum Kaffeebrot,  
Rösch und blank und wohlgeraten  
Füllt es duftend mir den Laden;  
Macht mich froh und wohlgenut!

In der Nacht, in der Nacht  
Hab' ich mich an's Werk gemacht,  
Hab' mit Händen sinit und kräftig,  
Emsig, wachtsam und geschäftig  
Meine Arbeit treu vollbracht!

Schwül und heiß, schwül und heiß  
Ward mir's unter Sorg' und Fleiß;  
Doch nun kann ich fröhlich singen,  
Frohen Dank dem Schöpfer bringen:  
Segen ist der Mühe Preis!

Und nun bald, und nun bald  
Kommen Mädchen wohlgestalt,  
Lassen sich die Körbe füllen,  
Danken meinem Fleiß im Stillen,  
Sind dem Bäcker alle hold!

Groß und Klein, Groß und Klein  
Eilet früh zu mir herein;  
Knaben, Mädchen, Frauen, Kinder,  
Lehrhingen auch nicht minder,  
Alles will gespeiset sein!

Sei gegrüßt, sei gegrüßt  
Wer von meinem Backwerk ist.  
Laß's euch alle trefflich schmecken,  
Denn am besten sind die Wecken,  
Wenn ihr morgens sie genießt!

Doch nun still, doch nun still,  
Daß ich meine Kasse füll.  
Baare Nidel meinem Fleiß,  
Euch die gute Morgenspeise,  
Dann hat jedes was es will!

R.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 20. Dezember 1888.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde —	Etr. 401	Säde 2	2918 66
Haber.	Säde —	Etr. 386	Säde 3	2359 28

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.	Ge- fallen.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen pr. Etr.	—	—	10	—	—	—	—	08
Dinkel „ „	7 36	7 27	7 20	—	—	—	—	—
Haber „ „	6 20	6 10	6 05	—	—	—	—	06
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 10	2	1 90	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 20	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	2 60	2 50	—	—	—	—	—
Linzen	5	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	4	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 80	2 60	2 40	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	1	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	1 04	1	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	3	2 90	2 80	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

### Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M. 50 S.	7 M. — S.	
Haber 6 M. 30 S.	5 M. 80 S.	

### Notales.

\*S\* Winnenden, 24. Dez. Am Sonntag Abend hielt der Turnverein seine Weihnachtsfeier im Saale des Gasthofs z. Lamm, zu der die Mitglieder mit ihren Familien zahlreich erschienen. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine herzliche Ansprache und Begrüßung des Vorstands, an die sich der Chor-Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ anschloß. Der Gaben viele, gestiftet von den Mitgliedern, kamen unter vieler Heiterkeit zur Verlosung, worauf sich das reichhaltige Programm mit turnerischen Aufführungen, Solo-Vorträgen, Theater und Chorgesängen rasch entwickelte. Ohne Mißton und in ungetrübter Heiterkeit, an der sich Alt und Jung beteiligte, verlief der Abend und gab wieder einen neuen Beweis des festen Zusammenhalts und Geschicks des Vereins, auch auf gefelligem Gebiet Vieles zu leisten.

Winnenden, 24. Dez. (Eingefendet.) Es wird, von Waiblingen aus der Wunsch angeregt, es möge hinsichtlich der Abgeordnetenwahl eine Wählerversammlung stattfinden, womit man umsomehr einverstanden sein kann, da man seit 4 Jahren von einem Abgeordneten des Bezirks außer bei den Wahlreisen des Hr. Landrichter Beiel Nichts zu sehen und zu hören bekam.

Eine Versammlung, etwa in Korb, würde recht stark besucht werden, und dürfen nur die Herren von Waiblingen den Anfang machen, was ja um so ungesährlicher ist, da die konservative und deutsche Partei der Stadt Waiblingen die Wählerschaft des Oberamts ganz in der Hand hat.

### Für's Herz!

Seht, welche Liebe Gott  
Der Vater uns erweist,  
Da er in Jesu Christ  
Uns seine Kinder heißt!